

Neue Tonlage im UN-Sicherheitsrat der Vereinten Nationen?

Ab 1. April hat Deutschland den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat übernommen. Kann man aus einer kürzlichen überraschenden Rede des deutschen UN-Botschafters in einer Nahost-Debatte des Sicherheitsrates mit seinen ritualisierten Formen und der politischen Ohnmacht positive Impulse für die Zukunft des Nahost-Konflikts erwarten? In der Debatte am 26. März, als wie dort generell praktiziert bereits etliche Redner ihre schriftlichen Statements abgelesen hatten, ergriff der deutsche UN-Botschafter Christoph Heusgen das Wort und löst plötzlich eine heftige Diskussion aus.

Wie dem Bericht von Georg Schwarte vom ARD-Studio New York auf ARD-tagesschau.de vom 26.3.2019 zu entnehmen war, ergriff Heusgen spontan das Wort und forderte nach einer Äußerung des Nahost-Sonderbeauftragten Nikolai Mladenoff zur Gefahr eines erneuten Krieges in Gaza in freier Rede ohne sein Manuskript die Redner von Israel und USA auf, ihre Manuskripte beiseite zu legen und endlich auszuführen, wie sie die bestehenden Resolutionen der UN umzusetzen gedenken, statt dass man sich „diese Berichte des Sondergesandten, die zu den deprimierendsten Übungen des Sicherheitsrates gehören“ anhören muss. Das brach aus ihm raus, nachdem der israelische Botschafter Danny Danon ausführte, er erlebe ja, dass man am Rande eines Krieges stünde, wie die letzten 24 Stunden gezeigt hätten. Er lebe ja schließlich, wie die Raketen der Hamas einschlugen, da er ja mit seinen Kindern nur 30 Meter entfernt vom Einschlag der Bomben wohnte. Und die Bomben der Israelis seien nur die Reaktionen der Israelis als Konsequenz.

Das reichte dem deutschen Botschafter, denn er nahm sich noch den amerikanischen Botschafter vor, der vorher hatte der US-Vertreter in seiner abgelesenen Rede die Anerkennung der Golanhöhen als israelisches Territorium verteidigt. Dieses qualifizierte der deutsche Botschafter als einen klaren Verstoß gegen internationales Recht! Und er brachte dieses auch noch in den Zusammenhang mit der amerikanischen Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels und dass auch diese gegen die Resolutionen der UN verstießen. „Resolutionen seien bindendes internationales Recht“ und damit läge nicht lediglich ein Bruch internationaler Ordnung vor, sondern ein „Verstoß gegen internationales Recht“ war sein selten in dieser Klarheit von einem deutschen hochrangigen Diplomaten oder Politiker gehörtes Statement. Eine Diskussion im Sicherheitsrat, in der sich auch noch der palästinensische Botschafter Ryad Mansour einschaltete und auf den überraschenden deutschen Vorstoß reagierte, indem er sein Redemanuskript zur Seite legte und Heusgens direkt ansprach und wörtlich formulierte: "Sie repräsentieren das mächtige Deutschland... ich flehe Sie an. Sorgen Sie doch dafür, dass diese Resolutionen umgesetzt werden, dann halte ich hier auch keine abgelesenen Reden mehr." Er forderte eine offene und öffentlich in alle Welt übertragene Diskussion ohne Papiere, während der israelische Botschafter eine Diskussion befürwortete, aber nichtöffentlich. Heusgens wiederum, der ab 1. April ja den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat für Deutschland übernahm, wenn der Außenminister oder die Kanzlerin nicht persönlich anwesend sind, will zu einer entsprechenden Sitzung einladen. Ein Hoffnungsschimmer - oder!?

Der Vorgang ist umso bemerkenswerter, wenn man die bisherigen Funktionen und Rollen Heusgens berücksichtigt. Heusgen war früher 12 Jahre der außenpolitische Berater der Kanzlerin Merkel und wurde früher mal als Merkels „Welterklärer“ apostrophiert. Während

der Zeit des Außenministers Kinkel war er 5 Jahre dessen Berater. Nun ist er der Vertreter im mächtigsten UN-Gremium. Es wird sich zeigen, wie sich angesichts der Rede der Kanzlerin Merkel , dass Israels Sicherheit Teil der „Deutschen Staatsraison“ sei, mit den entsprechenden Konsequenzen der konsequenten Zurückhaltung gegenüber der völkerrechtswidrigen Besatzungspolitik mit den tagtäglichen Schikanen, Verhaftungen, Landnahmen und Haus- und Plantagenzerstörungen u.a. das weitere Auftreten im UN-Sicherheitsrat entwickelt.

Dr. Detlef Griesche
(Vizepräsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft e.V.)

